

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 39=59 (1893)

Heft: 44

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Landwehr II. Klasse.	
Infanterie,	34 Bataillone à 869 M.	29546 M.
Kavallerie,	8 Drag.-Schwadr. à 124	992 "
	4 Guidenkomp. à 43	172 "
Artillerie,	9 Trainkomp. für Feldlazarett d. Ausz. à 86	774 "
	20 Trainabteil. f. Ambul. d. Landw. I. u. II. Kl. à 6	120 "
	10 Parkkolonnen à 185	1850 "
	Überzählige Mannschaften für Hilfsdienste	1453 "
Genie,	4 Sappeurkomp. à 250	1000 "
	2 Pontonnierkomp. à 225	450 "
	4 Telegraphenkomp. à 60	240 "
	3 Eisenbahnkomp. à 70	210 "
Sanitätstruppen,	8 Ambulancen à 40	320 "
	6 Res.-Transp.-Kol. à 14	84 "
	Z. Dienst i. d. steh. Spit.	97 "
Verwaltung,	9 Abt. (z. Kompl. d. Auszug-Komp. u. z. T. d. überzähl. Art.-Mannschaften entnommen) à 98	882 "
Radfahrerkorps		80 "
		<u>38270 M.</u>
	12%	4593 "
		<u>42863 M.</u>

Die Stäbe sind in dieser Übersicht des Bundesheeres nicht inbegriffen.

Einteilung des Bundesheeres.

8 Armeedivisionen, jede besteht aus:		
1 Guidenkomp. Auszug		43 M.
1 Reg. Inf. 4 Bat.	10 à 11 Bat.	3476 "
1 " " 4 "	Auszug;	3476 "
1 " " 3 "	4 à 3 Bat. Landweh. I. Kl.	2607 "
1 " " 3 "		2607 "
Gewehre: 10864.		
1 Reg. Kavallerie,		
3 Schwadronen Dragoner, Auszug		372 "
1 Artilleriebrigade,		
1 Reg. Divisionsartillerie,		
4 fahrende Batterien, Auszug		640 "
1 Reg. Korpsartillerie,		
3 fahr. Batterien, Auszug		480 "
Divisionspark,		
2 Parkkolonnen, A u. B, Landw. I. Kl.		370 "
1 Sappeurkomp., Auszug		250 "
1 Telegraphenkomp., Auszug		60 "
1 Feldlazarett mit		
4 Ambulancen, Auszug		167 "
Trainkomp., Landwehr II. Klasse		86 "
Verwaltungstruppen,		
Metzgerabteilung		40 "
Proviantkolonne		75 "
Radfahrer		23 "
Feldgendarmen		—

8 × 14772 M.
118176 M.

Festungs- und Gebirgsinfanterie,		
18 Bataillone Auszug		15642 M.
6 " Landwehr I. Klasse		5214 "
		<u>20856 M.</u>

Landwehr II. Klasse.

Zur Beigabe an die 8 Armeedivisionen sind per Division für Abkommandierungen, Etappen- etc. Dienste bestimmt:

3 Inf.-Bataillone Landw. II. Klasse 2607 M.

8 × 20856 M.

Für Verstärkung der Festungstruppen, allfällige Besetzung von Sperrforts, Blockhäusern, Batterien und anderen Verschanzungen sind bestimmt:

10 Inf.-Bataillone Landw. II. Klasse 8690 M.

Disponible Truppenkörper für Festungen, Gebirge und andere Dienste.
Auszug.

Radfahrer	56 Mann
4 Guidenkompagnien	172 "
8 Gebirgsbatterien	1000 "
18 Positionskompagnien	2880 "
3 Festungs-Art.-Komp.	750 "
4 Sappeurkompagnien	1000 "
6 Pontonnierkompagnien	1350 "
4 Telegraphenkompagnien	240 "
9 Eisenbahnkompagnien	630 "
1 Feldlaz. à 4 Ambul.	167 "
1 Verwaltungskomp., Auszug, Landw. I. und II. Klasse	353 "
8 Verwaltungskomp., Auszug, Landw. I. und II. Kl. nach Abzug der Mannschaften bei den Divisionen	1904 "

Landwehr I. Klasse.

Radfahrer	80 "
8 Dragoner-Schwadronen	992 "
4 Guidenkompagnien	172 "
6 Positionskompagnien	960 "
1 Festungs-Art.-Komp.	250 "
2 Parkkolonnen	200 "
Überzählige Artillerie- u. Train-Mannschaft.	61 "
4 Sappeurkompagnien	1000 "
2 Pontonnierkompagnien	450 "
4 Telegraphenkompagnien	240 "
3 Eisenbahnkompagnien	210 "
12 Ambulancen	480 "
Sanitäts-Mannschaften für Spitäler	21 "

Landwehr II. Klasse.

Radfahrer	80 "
8 Dragoner-Schwadronen	992 "
4 Guidenkompagnien	172 "
10 Parkkolonnen	1850 "
1 Trainkompagnie (Feldlaz.)	86 "
20 Trainabteilungen (Ambul.)	120 "
Überzählige Artillerie- u. Train-Mannschaft.	1453 "
4 Sappeurkompagnien	1000 "
2 Pontonnierkompagnien	450 "
4 Telegraphenkompagnien	240 "
3 Eisenbahnkompagnien	210 "
8 Ambulancen	320 "
6 Reservetransportkolonnen	84 "
Sanitäts-Mannschaften für Spitäler	97 "

Zusammenstellung.

Auszug	114810 Mann	+ 12%	128587 Mann
Landwehr I. Kl.	38270 "	+ 12%	42863 "
Landwehr II. Kl.	38270 "	+ 12%	42863 "
	<u>191350 Mann</u>		<u>214313 Mann</u>

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Zeit- und Streitfragen: Heft 100. Russland und England einem russischen Angriff auf Britisch-Indien gegenüber. Von Rogalla von Bieberstein. Hamburg 1892, Verlagsanstalt A. G. (vormals J. F. Richter). Preis Fr. 1. 35.

Das stetige Fortschreiten Russlands in Asien mit der Richtung auf Indien hat den Kampf der zwei Weltreiche in absehbare Nähe gerückt. Zur Zeit befinden sich Afghanistan, die Bokhara und das streitige Pamirgebiet als Pufferstaaten zwischen Russland und den britischen Besitzungen in Indien. Allein nach den politischen Verhält-

nissen und der Wehrmacht dieser Staaten, bieten sie kein wesentliches Hindernis für einen Angriff Russlands auf Britisch Indien.

Der Zusammenstoss der beiden Reiche wird in der europäischen Politik sich in ernster Weise fühlbar machen, wie er es bereits einmal gethan hat. Aus diesem Grunde sind die dortigen Verhältnisse geeignet, die Aufmerksamkeit der Staatsmänner und Militärs in Anspruch zu nehmen. Eine Schrift, welche diese, gestützt auf gründliche Studien mit Sachkenntnis behandelt, verdient alle Beachtung.

Der Verfasser, welcher einen Ruf als Militärschriftsteller geniesst, wirft vorerst einen Blick auf den heutigen Zustand von Russisch-Central-Asien und geht dann zu der Würdigung der strategischen Vorteile, welche den Russen aus ihren vorgeschobenen Stellungen erwachsen und zu der Wichtigkeit der von ihnen angelegten Bahnverbindungen über. Er würdigt die Schwierigkeiten ihrer Erbauung, die Schwierigkeit der Verpflegung und des Raumes, welcher zu durchschreiten ist und wendet seine besondere Aufmerksamkeit den verschiedenen Anmarschlinien der Russen zu und wägt die Vor- und Nachteile derselben gegen einander ab. Er macht auf die Schwierigkeiten des Vormarsches, infolge der gewaltigen zurückzulegenden Entfernungen des Terrains und der Masse des Kriegsmaterials aller Art, welches mitgeführt werden muss, aufmerksam und weist darauf hin, dass solche Hindernisse gleichwohl in älterer und neuerer Zeit schon oft überwunden wurden.

Es folgt dann eine Untersuchung über die Kräfte, welche verfügbar sind und russischerseits zur Verwendung kommen dürften.

Zum Schluss folgt eine Betrachtung über die Wehrkraft, welche England aufbringen und die Gegenmassregeln, welche es anwenden kann.

Aus der Darstellung erhalten wir den Eindruck, dass England ohne den Besitz Indiens und damit seine Weltmachtstellung zu gefährden, Egypten und den Besitz des Suezkanals nicht mehr aufgeben kann. Wohl eben weil der indischen Frage in Europa zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde, ist England so leicht in diesen Besitz gelangt.

Interessant ist die Bemerkung S. 44 über die Gefährdung Englands durch eine russisch-französische Allianz.

Wir wollen uns erlauben, noch eine Stelle aus der interessanten Schrift anzuführen. Der Verfasser sagt: „Wir sehen, dass der allmählich immer näher heranrückende Kampf Russlands um Indien von dem Zusammenwirken einer Anzahl Faktoren abhängig ist, von welchen niemand voraussagen vermag, ob und in welcher Weise dasselbe stattfinden wird oder nicht; auch

lässt sich selbst darüber keine Vermutung anstellen, wer bei diesem Kampfe, ob Russland oder England, die grösseren Chancen des Erfolges für sich in Anspruch nehmen darf. Vermag zwar Russland, wenn es seine Kräfte intensiv auf diesen Feldzug konzentriert, aller Wahrscheinlichkeit nach zu Beginn desselben numerisch stärker an für den grossen Krieg geschulten Truppen auftreten, so darf doch nicht vergessen werden, dass England, gestützt auf seinen immensen Nationalreichtum, es fast stets verstanden hat, wenn es nur ernstlich wollte, im Moment äusserster Gefahr seine Gegner durch improvisierte Massregeln und Mittel zu überraschen und den Erfolg an seine Fahnen und seine Politik zu fesseln.“

Die Schrift eines hochgebildeten Militärs, welcher dieselbe nach gründlichen Studien verfasst hat, ist für Staatsmänner, höhere Offiziere und die Mitarbeiter grosser Journale und Zeitschriften von besonderem Interesse und kann diesen empfohlen werden.

Moltkes Feldzugs-Entwurf 1866 und die Lage Benedeks am 30. Juni und 1. Juli 1866. Stark erweiterter Sonderabdruck aus der „Deutschen Heeres-Zeitung“. Berlin, Verlag von Friedrich Luckhardt. 1892. gr. 8^o S. 41. Preis Fr. 1. 35.

Der Verfasser polemisiert gegen einen Artikel im „Pester Lloyd“, in welchem der Feldzugsplan Moltkes einer wie es scheint scharfen Kritik unterzogen wurde. Die Heftigkeit der Sprache thut der Entgegnung wesentlichen Eintrag.

Bezeichnend für den Standpunkt des Verfassers ist der folgende Ausspruch (S. 4): „Es ist, wenn eine begreifliche, so doch eine merkwürdige Erscheinung, dass die Besiegten an den Siegern harte Kritik zu üben pflegen, weit härter als die Sieger dazu Grund über die Besiegten hätten, wenn es nicht ein edles Gesetz wäre, welches die preussische Litteratur konsequent befolgt hat, dass dem Sieger kein Hochmut, sondern Grossmut geziemt. Den Hochmut kann man ja auch dem Besiegten überlassen, ohne etwas befürchten zu brauchen etc.“

Es scheint uns weniger überraschend, dass die Besiegten sich nicht stetsfort begnügen, „Peccavi“ zu heulen, sondern an das Benehmen des Siegers gerne den Massstab der Kritik anlegen. Es geschieht dies wohl einenteils zur eigenen Belehrung, andernteils um den Glauben an seine Unüberwindlichkeit zu zerstören. Aus diesem Grunde bemühten sich nach den für Preussen verhängnisvollen Jahren 1806/7 viele preussische Offiziere, die Ursache der Unfälle ihres Heeres und der Erfolge ihres Gegners zu erforschen. In gleicher Weise handelten die Franzosen nach 1870/71.

Die kürzlich in diesen Blättern erwähnte Schrift „Essai critique“ liefert hievon einen Beweis. In derselben wird die deutsche Heeresleitung zu Anfang des Feldzuges 1870 ebenfalls einer wenig günstigen Beurteilung unterzogen. Wir gestehen, eine Entgegnung auf diese würde uns mehr interessieren, als die auf den uns leider unbekannt Artikel des „Pester Lloyd“, von welchem in der Brochüre nur einzelne Bruchstücke angeführt werden.

Der Raum gestattet uns nicht, auf die einzelnen Einwendungen einzugehen, welche der Verfasser gegen die in dem Artikel ausgesprochenen Ansichten ausspricht. Einige scheinen wohlbegründet, andere dagegen auf schwachen Füßen zu stehen.

Für ein genaues Studium des Feldzuges in Böhmen ist die Polemik über den behandelten Abschnitt nicht ohne Interesse. Ein weniger gereizter Ton wäre beiderseits wünschenswert gewesen.

Reglements der kaiserlich russischen Armee. 6. Heft. Geschütz-Exerzieren und Exerzieren der Feldbatterie. Hannover 1893, Helwingsche Verlagshandlung. Preis Fr. 1. 35.

Das russische Reglement über Geschütz- und Batterieschule wird hier in deutscher Übersetzung geboten. Die Batterieschule erscheint besonders einfach, da nur mit den 8 Geschützen der Batterie manövriert wird und die Munitionstaffeln nicht einmal erwähnt werden.

Eidgenossenschaft.

— VIII. Division. (Korr.) (Einigen Notizen über den ebenso lehrreichen als anstrengenden 4tägigen Ausmarsch der Rekrutenschule II) mögen Ihre Leser entnehmen, dass auch in dieser Division tüchtig — und mit dem Bestreben, das Mögliche zu erreichen, gearbeitet wird.

30. August: Kriegsmarsch Chur - Tschierschen-Ochsenalp-Arosa. — (Der Gegner wurde, wie auch an den folgenden Tagen, durch die ausgezogenen Schützen-Rekruten — zirka 60 Mann — markiert.) Abmarsch von Chur 6. 30 vormittags, mit voller Packung, ausgenommen das zweite Paar Hosen. — Jeder Mann hatte zum Abkochen 4 Scheitchen Holz auf den gerollten Mantel aufgeschnallt. — Gefecht auf Ochsenalp. — Dasselbst — 1941 m. — Mittagshalt von 3—5 nachmittags. — Abkochen im Einzelkochgeschirr. — Ankunft in Maran — 2 Komp. kantonniert — 7 Uhr; in Arosa — 2 Komp. kantonniert — 7. 30 nachmittags. —

Witterung schön und warm. — Kein Mann zurückgeblieben. —

31. August: Kriegsmarsch Arosa-Mayenfelder Furka-Davos Frauenkirch. — Abmarsch von Maran 5. 30, von Arosa (Sammlung des Bataillons) 6. 20 vormittags. — Gefecht um den Übergang der Mayenfelder Furka — 2445 m. inmitten von Felstrümmern und Schutthalden. Mittagshalt etwas östlich des Sattels, hinter dem Wind, von 12. 30—2. 15 nachmittags. — Konservenverpflegung. — Schönes Bivac, gewürzt durch Musik und Gesang (Quartett) in herrlicher Hochgebirgsnatur. — Ankunft in Davos Frauenkirch — 2 Komp. — 3. 45, in

Spinabad — 1 Komp. 4. 10, in Glaris — 1 Komp. 4. 30 nachmittags. — Kantonnemente. —

Witterung sonnig und warm. — Kein Mann zurückgeblieben. — Die Pferde mussten auf dem ganzen Weg geführt werden.

1. Sept.: Friedensmarsch auf Poststrasse Davos Frauenkirch-Tiefenkasten-Thusis. — (Nach Etappenkarte 10 Marschstunden ohne Halte, nach Postdistanzenzeiger 46 Kilometer.) — Abmarsch von Frauenkirch 3 Uhr, — von Spinabad 3. 45, — von Glaris (Sammlung des Bat.) 4 Uhr vormittags bei Nacht und Regen. — Mittagshalt bei Tiefenkasten von 10. 30—1 Uhr nachmittags. — Konserven mit $\frac{1}{2}$ Liter Rotwein. — Ankunft in Thusis 5. 45 nachmittags. — Kantonnemente. —

Witterung: bis 9 Uhr Regen, dann Aufheiterung, nachmittags schön. — Von Tiefenkasten an wurden 6 Tornister den Saumpferden aufgeladen, jedoch ist kein Mann marschunfähig geworden! (Der Gebirgsausmarsch der diesjährigen Rekrutenschule 1/VIII im Tessin hat veranlasst, in Ermangelung von Gebirgsambulancen diesmal 2 Saumpferde als nötigste Transportmittel mitzunehmen, was sich als sehr zweckmässig erwiesen hat.)

2. Sept.: Kriegsmarsch Thusis-Chur (nach Etappenkarte $6\frac{1}{4}$ Marschstunden). Abmarsch von Thusis 6 Uhr vormittags. — Gefecht bei Rhäzüns. — Mittagshalt bei Bonaduz von 10. 45—1. 15 nachmittags. Abkochen im Einzelkochgeschirr. — Ankunft in Chur 4. 45 nachmittags. — Witterung: öfters Regen. —

Von Thusis an 1 Mann fusskrank auf Gepäckwagen; ebenso von Bonaduz an 1 Trompeter magenkrank.

Wie ersichtlich, waren die Anforderungen an die Truppe an allen Tagen grosse. — Die grössere Marschleistung des 1. Sept. wird fast aufgewogen durch die an den anderen 3 Tagen hinzugekommenen mehrstündigen Gefechte in meist unwegsamem Terrain.

Das Rekrutenbataillon hat sich auf dem ganzen Ausmarsche sehr brav gehalten. — Die Marschdisziplin und Ordnung war fortwährend eine durchaus gute; — Nachzügler gab es nie; — von den zirka 700 Mann sind nur 2, und zwar erst am vierten Tage, marsch- und gefechtsunfähig geworden. —

Dieses Resultat verdient alle Anerkennung. —

Am 3. Sept. wurde in Chur die formelle Inspektion durch Herrn Oberstdivisionär Fahrländer vorgenommen, welcher, wie auch der Kreisinstruktor, Herr Oberst Wassmer, den ganzen Ausmarsch mitgemacht hatte.

F.

— (Militärische Ausbildung der Jugend.) Beim Ausmarsch der St. Galler Kadetten hielt Herr Regierungsrat Dr. Kaiser eine Ansprache, aus der wir nach dem „St. Galler Stadt-Anzeiger“ einiges entnehmen. Anknüpfend an die Frage, ob es nicht besser wäre, der Jugend die „Idee des Friedens“ zu lehren, zeigte der Redner an Hand des bekannten Moltkeschen Wortes die Notwendigkeit des Krieges, welcher die edelsten Tugenden des Menschen entfalte. „Und diese Tugenden gelangen bereits im Militärdienst, wenn auch nicht zur Entfaltung, doch zur Pflege. In der That, wo würde der junge Mensch besser lernen, seinen Eigenwillen höheren Gesichtspunkten unterzuordnen, als gerade im Militärdienst? Der Militärdienst vervollständigt die Erziehung. Wenn schon der Turner sich mehr als ganzer Mann fühlt, als derjenige, welcher nur der Pflege des Geistes lebt, so gilt dies noch ungleich mehr von demjenigen, welcher auch noch den Dienst der Waffen kennt. Und vergessen wir nicht, dass Übung auf den Krieg noch nicht der Krieg selber, dass Kriegsbereitschaft noch nicht Kriegserklärung bedeutet. Im Gegenteil, die Kriegsbereitschaft ist eine Bürgschaft des Friedens. Wehe dem Volke, das sich beikommen liesse, im Vertrauen auf den